Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 48

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439269

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und stimm' fürs Besoldungsgesetz,
Will hoffen, daß endlich diesmal
Die Sache nicht gehe letz.

Das Gesetz für Bezirkshauptorte
Und Aendrung im Schuldbetrieb,
Geht sicher auch aus der Urne
Wenn ich ihm mein Jawort gib.

Doch was die Naturheilkunde
Mich speziell noch betrifft:
Für Innerlich hielt ich von jeher
Das Wasser auch für Gift.

Mister Roosevelt

will mit seiner Anregung zu einer zweiten internationalen Friedenskonferenz die Friedensschalmei geblasen haben — seine Gegner aber, die ihm Imperialismus vorwerfen, behaupten, er habe damit in die Wahlkriegsposaune gestoßen . . .

Die Müller im Aargau auf Aktien einen sie sich,
Der häuslichen Sparfrau machts Kümmernis folgentlich.

Die Müller im Aargau sie haben's nicht übel erdacht;
Ein eh'liches Paar schau, wie teuer der Mehlsack sich macht.

Die Müller im Aargau es kümmert sie nicht auf der Welt
Was künftig die Schaar kau von Kindern, wenn Brotrinde fehlt.

Die Müller im Aargau studierten schon lange bei Nacht
Und finden nun gar schlau, was Rappen einbringend sich macht.

Die Müller im Aargau verteuern, so fürcht' ich, das Mehl,
Das macht mir das Haar grau, es greift mir zu tief in die Seel.

Die Müller im Aargau verdienen für mehligen Geiz
Den Himmel nicht klarblau und nicht mehr die Freiheit der Schweiz.

Die Müller im Aargau, sie machen mich traurig auf Ehr,
Ich wünsche der Zar hau sie munter mit Kuropatkins Heer.

Ladislaus an Stanislaus.

Liäper Bruother!

Eß Wirt auch Tich gintreßirt hapen, was 4 Aussichden Mann in unserm Nachparsgandon Zirich auph nächsten Sohndag Weggen them Doggderretz edwa hape. Wehn Mann then Pfnisel Otter Kater Otter Husten Otter Edwaß hott unt Bärendreckwaßer — aqua ex stercore ursorum 1nehmen muß Otter Hängstenpulver — pulvis equi Leisenbethium, Otter sonscht Edwaß soh Waar Mann toch ihmer sicher under uns ladeinischen Pfarrersdechtern zu sain, wohmid nichd gar edwa noch ter Siegrißt erfahren kohnte, wo eß fehlde. Haarhingäggen in Kuhzumpst kahn Niemer nix saggen, waß 4 haarige Kuhren unserer noch Warten, wail wir toch Zeitlepens tem Waßer apholt gewäßen sint. Ahlso je ladeinischer testo peßer, wail nichd tie ganze Gmeint Ahles zu wißen praucht. — Waß Mann sohn theer paltigen Flotte heert, hape sie edwas zu wenig Bolsterung, taher sieh an ahlen Kanden theß Mihdeläntischen Mehres Anstoß erregt, ahlso taß Theer Rebarad-Uhren Meer seien alß Schnellfeier-Geschitze. Wenn edwa 1 Delphin 's Maul aufspehrt, so meint Theer rostige Wenske schohn, eß sei 1 Japaneßer mihd Schnellfresser 10en unt in ahler Eile m8 Ehr ten Laden zu und läßt tie Forhänge herunder. — Auch tie Studia, welche ther Gertsch und ther Vogel in Japanesigen m8en sint 4 unsere Milizigen sehr fiel Werd. — Eß zeigd sich nähmlich palt, pei welchen Käldegratten nach Linné otter Réaumihr taß Bulser noch klöpsd unt ther Spatz noch wahrm ißt, auch pei welcher Tempenraduhr eß ther Solitad noch ihm Bollis aushalden kahn ohne 2erlei Vleisch unt ten eidgeneßischen Schoben. Auch die Dreffsicherhait ther neien 7,5 cm. Schnellfeierganohnen Wirt darunder leiten, wehn mahn pei solicher Tempen-Raduhr insgünftig stahd aus 6 Ganohnen nuhr noch aus 4en ber Paderie schießt, womihd ich ferpleipe Tain r r r

Ladislaus-laudis.

Die baltische Flotte.

Verknutet nach Schiller.

Wohin dampfen die Panzer? Sie tragen russische Krieger.
Die von dem eisigen Nord bringen Verderben und Tod.
Schäm' dich nicht wenig, Aegir, Patron des deutschen Michels,
Keine bewirtende Bucht wird deine „Freunde" empfahn.
Nicht den Göttern gehört die Flotte. Lorbeer zu suchen
Fährt sie, doch kaum unter Dampf, hat sie sich auch schon blamiert!

Offenbarer Druckfehler.

Man kennt das Land, wo die Banditen blüh'n
Die Heimische und Fremde gleich ausziehʼn,
Wenn kühner Mut gepaart mit nerv'ger Faust
Nicht diesem frechen Pack entgegensaust —
Die feige Tück,
Prüft an der Herzverfettung nur ihr Glück.

Drum jedenfalls, wenn der Banditen Dolch
Erzielte öfter goldenen Erfolg,
War'n sicherlich die Opfer „nicht weit her" —
Manch feist gerundet Bäuchelein von Schmer,
Kam's auch von fern,
Erwies sich doch als Früchtel ohne Kern!

So was kommt nimmer aus dem Alpenwall
Nur drüber stieg's gewiß in solchem Fall . . .
Und drum, wenn jüngst man was gelesen hat
Vom Ueberfall auf sieben Schweizer grad'
Von nur zwei Tschingg'n —
So geht's nicht zu gewiß mit rechten Ding'n!

Zwei Tschinggen sieben Schweizer ausgeraubt?
Das muß ein dummer Teufel sein, der's glaubt!
Mit dem Druckfehlerteufel wohl verwandt
Ist er, daß er sich nicht gleich ausgekannt —
Denn sonst ist klar:
Es war'n nur — sieben Schwaben offenbar!

Frau Stadtrichter: „Grüeßene Herr Feusi, sind Sie chrank, daß Sie grad mit dem Herr Tokter Meyer gredt händ?"

Herr Feusi: „Jä biwahr, i häne nu gfröget, öb's em nonig Angst sei wäg d'r Konkuränz, wonn em ietz denn d'Liegeschaftenagente und d'Schirmflicker mached, wo si nach d'r Abstimmig als Spezialärzt etablierid."

Frau Stadtrichter: Was häter ä gmeint?"

Herr Feusi: „Ja, er hät gseit, i sell kä schlächt Witz mache und mi nüd öppe z'früeh freue, ä so selbstverständli sei's gar nüd, daß die Initiative bachab gschickt werdi."

Frau Stadtrichter: „Jä, meined Sie würkli, es heb ä so viel Lüt, wo meinid, es chöm besser, wenn jede Gaggelari, wo weiß kä Mäntsch us weller Gegid oder us wellem Zuchthus derther gschneit chunt, chan afange toktere und dä tumme Lüte s'Gelt abquacksalbere und si furtmache, wenn's em paßt, nei, mer wänd dänn glich nüd hoffe, daß —"

Herr Feusi: „Versticked Sie nu nüd vor Iser, Frä Stadtrichteri, ä dä-wäg ist ietz denn glich „d'Religion" nonig i d'r Gfahr. A so gschosse si mir Züripieter ietz dänn glich nonig, daß mir fast bald es Johrhundert lang für die wüsseschaftlich Heilkund und d'Heilastalte Millionen usgänd, daß ietz uf eimol mir nüt, dir nüt jede „Truba" oder d'r erst beste Gsundheitsgauner vo „drauße rei" eus chön cho d'Franken abnäh und z'Tod naturheile und euseri Spitäler mit ihren Opfere z'fülle, säb —"

Frau Stadtrichter: „Es nimmt ein nu Wunder, wer ä so äs Züg in Gang bracht hät, aber ebe, bim letste Sittlichkeitsabschaffigsgsetz sind au ehimalig Bordellbsitzer im Aktionskumite gsi."

Herr Feusi: „Perse möchtid spez. d'Oberabtrieber und ihri nächsten Averwandten am meiste lache, wenns ugnoh würd."

Frau Stadtrichter: „Jä und händ Si au gläse, was dä Professer Wyder gseit hät vu dem 17jährige Frauenarzt?"

Herr Feusi: „Jä, säb ist öppis anders, det bin i offe gstanden, au für's Naturheilverfahre; wenn ich en älteri Jumpfer wär oder ä jüngeri Wittfrau, so hätt-i zumene 19jährige „Naturheilarzt" s'größer Zuetraue als zum ältste Professer, es hät scho mänge Dr. juris ä hoffnigslosi Jungfrau mit Erfolg bihandlet.

Frau Stadtrichter: „Sie müend doch allimal na vu dem af—"

Herr Feusi: „Läbed si woll, Frau Stadtrichter, blibed Sie gsund!"